

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 41.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. April

1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Nachstehender Erlaß wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß das k. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 25. v. M. Die Annahme sämtlicher in Frankenwährung ausgeprägter Silbermünzen unter dem Fünffrankenstücke den Amtskörperschafts-, Stiftungs- und Gemeindefassen verboten hat, wonach die Stiftungs- und Gemeindepfleger zu instruiren sind.

Den 5. April 1869.

K. Oberamt.
Luz.

Das königliche Finanz-Ministerium an die Staatskassenverwaltung.

Auf den Bericht vom 23. Januar l. J. betreffend die Annahme der Frankenstücke bei öffentlichen Kassen, wird der Staatskassenverwaltung Folgendes erwiedert:

Nachdem auf Grund der zwischen Frankreich, der Schweiz, Belgien und Italien unterm 23. Dezember 1865 abgeschlossenen internationalen Münzkonvention mit Wirkung vom 1. November 1868

die Zwei- und Einfrankenstücke französischen Ursprungs, welche eine frühere als die Jahreszahl 1866, und die Halbfranken- und Zwanzig-Centimesstücke gleichen Ursprungs, welche eine frühere als die Jahreszahl 1864 tragen, ferner

mit Wirkung vom 1. Januar 1869 an die schweizerischen, die Jahreszahl 1850 und 1851 tragenden (vollwerthigen) Zwei-, Ein- und Halbfrankenstücke,

die belgischen Silbermünzen unter dem Fünffrankenthaler, welche eine frühere als die Jahreszahl 1863 tragen,

und zwar die zuletzt erwähnten Münzen schweizerischen, belgischen und italienischen Ursprungs in der Weise außer Umlauf gesetzt worden sind, daß sie bei schweizerischen Kassen noch bis zum 31. Januar d. J. eingelöst und weiter bis Ende Februar d. J. von der Bundeskasse, von den Hauptzoll- und Kreispostkassen, sowie von den

Grenzzoll- und Post-Bureauz noch an Zahlungsstatt angenommen werden dürfen, nachdem somit in dem ganzen Gebiet des lateinischen Münzvereins seit dem 1. Januar 1869 mit Ausnahme der Fünffrankenstücke gesetzlich nur Silbermünzen von einem geringeren Feingehalt als dem der Courantmünzen und von einem geringeren Werth als zu dem sie tarifirt sind, sich im Umlauf befinden, so wird die Staatskassenverwaltung angewiesen, den öffentlichen Kassen, welche mit der Staatshauptkasse in mittelbarer oder unmittelbarer Verbindung stehen, die Annahme sämtlicher in Frankenwährung ausgeprägter Silbermünzen unter den Fünffrankenstücken zu untersagen.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Aufforderung.

Der 28 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Andreas Gull von Neusatz, welcher sich in letzter Zeit in Neuenbürg unter dem Namen „Johann Müller“ aufhielt, ist verdächtig, außer anderen Gegenständen eine Tabakspfeife, ein Wamms und ein Sacktuch entwendet zu haben.

Die Pfeife hatte einen Porzellankopf mit dem Bilde einer weiblichen Person und einem Schwannenhals, und ein gelbes Rohr mit einer Mundspitze von Horn.

Das Wamms ist von schwarzem Tuch, hat schwarzes Futter und schwarze Knöpfe.

Das Sacktuch ist baumwollen, weiß und mit den Buchstaben G. H. roth gezeichnet.

Es ergeht nun an Jedermann, der den 2c. Gull im Besitze dieser Gegenstände sah oder sonst Auskunft hierüber geben kann, die Aufforderung, hiervon unverweilt hierher Anzeige zu erstatten.

Den 1. April 1869.

Der Untersuchungsrichter:
Lemppenau, Just.-Assessor.

Wildbad.

Verpachtung resp. Verkauf eines Hotels.

In der Gantsache des flüchtigen Friedrich Frey, Postmeisters in Wildbad wird am
Dienstag, den 20. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

das zur Masse gehörige
Hotel Frey (zur Post) in **Wildbad**
 bestehend in
 einem 4stöckigen Wohn- und Wirthschafts-
 gebäude, welches 1 geräumigen Speisesaal,
 2 Wirthschaftslokale und 60 Gastzimmer
 für Reisende und Badgäste enthält, nebst
 Pavillons, Kellern, Remise, Stallungen,
 Eiskeller, Wiesen, Lust- und Gemüsegarten
 mit Gewächshaus

oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge auf
 die Dauer der Bade-Saison und vor-
 läufig bis zum 15. October d. J. auf dem
 Rathhause in Wildbad im öffentlichen Aufstreich
 zur Verpachtung gebracht, wozu Pachtlustige
 mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dem
 Pächter Gelegenheit gegeben ist, das gesammte
 Anwesen bei dem noch im Laufe der Bade-
 Saison stattfindenden Verkauf nebst dem Wirth-
 schaftszuventar käuflich zu erwerben.

Zu bemerken ist noch, daß das Geschäft als
 ein sehr rentables bezeichnet werden darf und
 einem soliden und gewandten Pächter oder Käufer
 Aussicht auf eine sichere Existenz eröffnet werden
 kann.

Auswärtige, der Verpachtungs-Commission
 nicht persönlich bekannte Pachtlustige und deren
 Bürgen haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-
 zeugnissen zu versehen.

Genehmigung wird sich vorbehalten, die Ent-
 scheidung hierüber erfolgt unmittelbar am Schluß
 der Verhandlung.

Den 6. April 1869.

K. Amts-Notariat.
 A. B. Dengler.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 11. April, nach
 Ankunft des ersten Zuges katholischer Gottes-
 dienst in der englischen Kirche.



**Für Auswanderer und
 Reisende.**

Die Agentur von **Gustav Ad. Luppold**
 in **Wildbad** befördert mit den Dampfern
 des norddeutschen Lloyd in Bremen Pas-
 sagiere zu **102 1/2 fl.** ab Mannheim
 und über Havre ab Kehl à **94 fl.** nach
 New-York.

Zu Accordsabschlüssen empfiehlt sich
 der Agent

Gustav Ad. Luppold.

Wildbad.

Dreherhandwerkzeug-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am nächsten

Montag, den 12. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:
 einen vollständigen Dreherhandwerkzeug
 mit 2 Drehbänken, sowie eine größere
 Partie Ahornholz, wozu die Kaufsliebhaber
 eingeladen werden.

Drechsler **Schill's** Wittwe.

Wildbad.

Bettdecken, sehr schöne feine rothe, bester
 Qualität, 1 1/4 breit, nebst den
 beliebten kleineren Decken für Kinder, billigt,
 empfiehlt
Christoph Müller.

Neuenbürg.

Ich bin gesonnen, mein Anwesen in Gräfen-
 hausen, bestehend in 3 abgeordneten Gebäu-
 lichkeiten nebst Hof- und Küchengarten zu ver-
 kaufen. Ein Kauf kann hier mit mir abge-
 schlossen werden.

Den 6. April 1869.

Kahler, pr. Arzt.

Neuenbürg.

Rohrdorfer Natur-Bleiche.

Zu Annahme von Bleichwaaren empfiehlt sich
Theodor Weiß.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag den 11. d. Mts.

Nachmittags um 2 Uhr

wird zu einer Uebung ansgesücht.

Das Commando.



Gräfenhausen.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden
 wir zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten
 Donnerstag und Freitag, den 8. und
 9. April, in das Gasthaus zum Ochsen da-
 hier freundlichst ein.

Karl Glauner,

Sohn von Gottlieb Glauner,

Schullehrers Tochtermann.

Emilie Glauner,

Ochsenwirths Tochter.

Neuenbürg.

Dünger, einige Wagen voll, verkauft
Gustav Lustnauer.

Neuenbürg.

Kleesamen, dreiblättrigen, empfiehlt
Gustav Lustnauer.

Waldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Nächsten Sonntag, den 11. d. M.
 feiern wir unsere Hochzeit im Gasthaus
 zum Rößle in Waldrennach, wozu wir
 alle unsere Freunde, Verwandte und
 Bekannte freundlichst einladen.

Johann Krauth,

Arbeiter auf der Seifensabrik.

Katharine Mint.

Arnbach.

Züchtige Steinhauer finden dauernde
 Arbeit bei gutem
 Lohn.
August Strobel.

Neuenbürg.

Verzeichnisse

über Gewerbe-Gehülfsen und Dienstboten empfiehlt
 den H. H. Ortsvorstehern **Jak. Meeh.**



80,000

Thaler gewinnen zu können!

bietet sich Gelegenheit dar, durch Ankauf eines Originallooses, des Neuesten Herzoglich Braunschweigischen Prämien-Anlehens dessen An- und Verkauf gefeslich überall gestattet ist, und womit man so lange bei allen statthabenden Ziehungen mitspielt, bis dasselbe einen der enthaltenen Gewinne von Thlr. 80,000; 75,000; 60,000; 55,000; 50,000; 40,000; 36,000; 30,000; 27,000; 20,000 u. u. bis abwärts Thlr. 21 erlangt hat.

Um die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen und damit auch kleinere Ersparnisse nutzbringend angelegt werden können, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus diese Originalloose gegen monatliche Ratenzahlungen, welche so niedrig gestellt sind, daß die erste Anzahlung nur 2 Thlr. pr. Originalloos, (gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme des Betrages) beträgt, wodurch man gleichzeitig schon das Recht auf jeden in erster Ziehung entfallenden großen oder kleinen Gewinn erwirbt, es wird daher die seltene Gelegenheit geboten, schon durch die kleine Anlegung von 2 Thlrn. den ersten Hauptpreis von 80,000 Thlr. gewinnen zu können.

Da die erste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wolle man geneigte Aufträge baldigst gelangen lassen an

Moritz Levy in Frankfurt a. M.

P. S. „Ausdrücklich bemerke noch, daß nicht von verbotenen Promessen oder Klassenlotterielosen die Rede ist, sondern vom Ankauf eines überall gefeslich erlaubten Obligations-Looses, welches seinen Werth behält und stets zum jeweiligen Börsenkurse wieder zurückkaufe.“

Die Verloosungspläne liegen bei der Redaction dieses Blattes zur Einsicht auf.“

Neuenbürg.

Bu Confirmations-Geschenken

empfehle:

Gesangbücher, Brief- und Schreibmappen, Photographie Album, Notizbücher, Brieftaschen, Papeterieen. **Jaf. Wech.**

Wir machen auf die im Inzeratenthelle erscheinende Annonce des Herrn Moritz Levy in Frankfurt a. M., welche einem wirklichen Bedürfnisse entspricht, besonders aufmerksam. Durch diese Art der Erwerbung von Staats-Prämien-Anlehens-Loosen, deren Plan so bedeutende Gewinne ausweist, ist es ermöglicht, selbst kleine Ersparnisse, ohne daß solche, wie in den Klassen-Lotterien verloren gehen können, nutzbringend anzulegen und daher die Betheiligung an diesem soliden Unternehmen Jedermann zu empfehlen.

Kronik.

Deutschland.

— Das immerwährende Säbelkrasseln, das sich vom Rhein herüber vernehmen läßt und das meist in den Wiener Blättern ein Echo findet, verscheucht stets das Vertrauen, ohne welches Handel und Gewerbe keinen Aufschwung nehmen können. Es wird in Paris bald diese bald jene Frage auf's Tapet gebracht. Dringt man nicht durch, so zieht man sich für den Augenblick zurück, um in Kurzem an einer andern Stelle wieder emporzutreten und neuen Zündstoff herbeizutragen. Damit die für Ende Mai in Frankreich bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Großartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen. Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. Mts.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 5 à 5000, 4000, 14 à 3000, 105 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das große Loos von 127,000 und jüngst am 3. März schon wieder den allergrößten Haupt-Gewinn in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach durch eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

zu Gunsten der Regierung ausfallen, soll offenbar die Aufmerksamkeit des fran-ösischen Volks von den inneren Schäden abgelenkt und dagegen, um seiner Nationalitätlichkeit zu schmeicheln, der Schein erweckt werden, als ob die Macht und der Einfluß Napoleons auf's Höchste gestiegen sei und allenthalben anerkannt werde. — Bei solchen Erwägungen muß uns Süddeutschen die Frage in Erinnerung kommen: wie stehts mit der ehemaligen Bundesfestung Ulm? Ist unseren norddeutschen Verbündeten so viel Einfluß darauf eingeräumt, daß sie am Tage der Gefahr ein Bollwerk gegen den Erbfeind sein kann?

Württemberg.

§ Se. Kgl. Hoh. Prinz Wilhelm hat am 4. d. in Begleitung des Grafen v. Zeppelin, Hauptmanns im Generalstabe, Stuttgart verlassen, um sich für einige Monate nach Berlin und Potsdam zu begeben.

§ Die Vorlesung von Kolbewey hat rund 400 fl. abgeworfen. Das Sekretariat der K. Centralstelle ist erbötig, weitere Beiträge für die zweite Nord-Polar-Expedition entgegen zu nehmen.

Stuttgart, 2. April. Se. Majestät der König haben heute den Professor Dr. Emil Rückgaber, bisher Konviktsdirector in Tübingen,



nunmehr Pfarrer in Wurnlingen, Oberamts Tuttlingen, Verfasser der Schrift: „Die Diöcese Rottenburg und ihre Ankläger“ in Audienz empfangen.

Stuttgart, 2. April. Zur Prüfung der Staatsrechnungen für das Etatsjahr von 18^{66/67} ist heute der weitere ständische Ausschuss zusammengetreten.

Bei den Versteigerungen von Nadelstammholz waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

in den	für		
Revieren:	am	Langholz:	Sägholz:
Geradstetten	18. März	101	—
Balingen	27. "	107	—
Ellenberg	30. "	99,5	106,4.
Weissenau	30. "	97	98.
Tettmang	30. "	100	—
Weingarten	31. "	96,4	93.
Abtsgmünd	31. "	100	100.
Baindt	1. April	90	91,4.

§ Die Ausstellung in Heilbronn verspricht Verhältnisse anzunehmen, die sie zu einer Kreis-Ausstellung erheben.

Ulm, 1. April. Die Eisenbahnunternehmer an der Linie Waldsee zc. und an der Donauhalbahn klagen sehr über Mangel an Arbeitskräften, insbesondere Erdarbeitern, obwohl sie fleißigen und brauchbaren Leuten täglich bis zu 1 fl. 30 kr. und mehr bezahlen. Wie bei solchem Mangel der Bettel von Handwerksburschen in so üppiger Blüthe stehen kann, ist nicht einzusehen. Man sollte glauben, wo Arbeitskräfte so gesucht und bezahlt werden, könne kein gesunder Mensch sich einfallen lassen, sein Leben in kläglicher Weise auf dem Wege des Bettels zu fristen.

Künzelsau, 30. März. Der Futtermangel macht sich auch in unserer Gegend immer fühlbarer, vor ca. 8 Tagen kostete der Etr. Hen 2 fl., heute 3 fl. 15 kr.

Neuenbürg. Der als Frühlingsbote renommirte Storch umkreist schon seit mehreren Tagen unser Thal. Möge er richtig prophezeit haben!

In Engelsbrand kam es am Sonntag Abend zu einer der gegenwärtig nicht seltenen Schlägereien, bei der das moderne Messer wieder eine Rolle spielte. Solche Messerhelden verstehen noch lange nicht die Worte Schillers: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie! Sie sinkt mit euch! zc. zc.“

Miszellen.

Drei Tage aus Gellert's Leben

von W. O. von Horn.

(Fortsetzung.)

Gellert war nun einmal der Gegenstand des Gesprächs, und der Doctor mußte noch Vieles von ihm und aus seinem Thun und Leben erzählen, was er gerne that, da er Gellert warm und treu liebte.

Endlich kam der Ordnonanzofficier, brachte die Abschrift, und der Herr gab dem Doctor mit vielen Danksagungen das Originalblatt zurück.

Der Schultheiß aber nahm es ihm aus der Hand. Was dem Einen recht ist, das ist dem

Andern billig, sagte er. Eine Abschrift müßt Ihr mich auch nehmen lassen.

Mit Freuden, erwiderte der Doctor, aber ich muß das Blatt wieder haben, ehe ich heimkehre!

Gewiß, gewiß, versicherte der Schultheiß. Da ich keine Zeit habe, es abzuschreiben, schicke ich es zu unserem Herrn Cantor, der ist ein feiner Schreiber und fix in der Feder.

Das geschah, und der Doctor stand auf, empfahl sich den Herren und begab sich zu seiner Patientin.

Vor der Thür fragte er einen Reitknecht, der ein herrliches Roß am Zügel hielt, wer der Herr drinnen sei, dem man so viele Ehrerbietung erweise?

Der Prinz Heinrich von Preußen ist's, mein vortrefflicher Herr, entgegnete der Reitknecht.

Der Doctor rieb sich die Stirne und lief eiligst die Treppe hinauf.

Kurz darauf hörte man Pferdegetrappel. Der Prinz mit seiner Begleitung entfernte sich in der Richtung von Leipzig.

Darauf wieder hörte man Peitschengeknalle. Der Schultheiß zog den Doctor zum Fenster hin, wo man den Hof sah.

Vier kräftige Zugpferde mühten sich ab, einen ungeheuren Lastwagen voll Buchenholz von dannen zu ziehen.

Hab ich mein Wort gelöst? fragte der Schultheiß.

Vortrefflich! rief der Doctor. Die Ueberraschung aber möchte ich sehen, wenn es ankommt! — Gott vergelt's Euch, Herr Schultheiß!

Zu des Doctors Freude befand sich die Wöchnerin wohl mit ihrem Neugeborenen. Er konnte sich zeitig entfernen, was um so nöthiger war, als in Leipzig viele Truppen waren und Einquartierung zu befürchten stand.

Als er endlich mit Mühe seine Gellert'sche Handschrift wieder hatte, verließ er das Dorf und kehrte nach Leipzig zurück, wo er dann, nachdem er alle Ergebnisse dieses und die Ereignisse des gestrigen Tages erzählt hatte, seiner innigst bewegten Frau das Lied vorlesen konnte, ohne daß ihn ein neues Vorkommniß dabei gestört hätte.

Um die Zeit, da der Doctor mit dem edlen Prinzen Heinrich von Preußen, ohne es zu wissen, zu Tische saß, ging Gellert vor das Thor, wo er gestern die weinende Frau gefunden hatte, um nach des Doctors Vorschrift sich zu ergehen. Alle die Bilder dessen, was er gestern erlebt, traten wieder vor seine Seele und er lebte Alles noch einmal durch; aber kein Seufzer begleitete den Gedanken an die dreißig Thaler, ob er gleich nicht einmal mehr so viel hatte, um einem Bettler, der ihn etwa anreden möchte, eine Gabe zu geben. Ungewöhnlich weit dehnte er seinen Spaziergang aus, ohne daß er es selber wußte, und der Abend war nicht ferne, als er sich seiner Wohnung wieder näherte.

Mit Erstaunen bemerkte er eine Menge des schönsten Holzes, an dem drei Holzspalter sich tüchtig abarbeiteten, und doch heute nicht mehr fertig werden konnten, weil der Haufen noch zu groß war.

(Fortsetzung folgt.)